

Beschreibung der künstlerischen Arbeit

In meiner künstlerischen Auseinandersetzung faszinieren mich die interaktiven Energien und Kräfte, die sich zwischen zwei Dingen in meiner unmittelbaren Umgebung abspielen. Dazu gehören vor allem menschliche Beziehungen, chemische Zusammensetzungen und der Kreislauf unseres Ökosystems. Dabei betrachte ich den Menschen immer ganzheitlich als Mikrokosmos im Makrokosmos. Die Unsichtbarkeit dieser Wechselwirkungen für das menschliche Auge ist für mich äußerst reizvoll. Bei der Konzeption meiner Arbeiten tauche ich in diese Realitäten ein und versuche, sie künstlerisch umzusetzen. Diese Synergien tragen zum dreidimensionalen Charakter meiner Kunstwerke bei und ergänzen sie. Der Betrachter kann sich spielerisch mit den abstrakten Energien auseinandersetzen und zu eigenen Assoziationen gelangen.

Meine Materialforschung basiert auf Plastikflaschenabfällen aus meiner unmittelbaren Umgebung, da es in Luxemburg noch kein ausgereiftes Mehrwegsystem gibt und bilden die Grundlage meines Materialpools. Das Ergebnis sind Arbeiten aus industriell eingefärbten PET-Flaschen, die zu einer verschmolzenen oder verflochtenen Oberfläche werden - oder räumliche Skulpturen. Das Sammeln von pfandfreien PET-Flaschen aus der Region ermöglicht es mir, einen Teil aus dem Konsumkreislauf herauszunehmen und zu recyceln. Durch das Arbeiten mit synthetischen Materialien verleihe ich den Plastikflaschen nach ihrer funktionalen industriellen Nutzung ein zweites künstlerisches Leben. Plastikflaschen sind aufgrund ihres Zersetzungsprozesses, der etwa 450 Jahre oder länger dauert, ein sehr interessantes Material für mich geworden. In meiner Generation fühle ich mich verantwortlich, den Kreislauf unserer Wegwerfgesellschaft zu durchbrechen und die gesammelten Materialien neu zu definieren. Daher ist die Kombination konventioneller Materialien mit zeitgenössischen, modernen Rohstoffen, wie Plastikflaschen oder PETG aus dem Industriedesign, für mich nicht mehr weg zu denken.

Der transparente Kunststoff, der durch erhitzte Luft und selbst erstellte Tonnegative in seine Form gebracht wird, unterstützt ebenfalls die Idee des schwer Greifbaren auf und gibt dem Ganzen eine Form. Außerdem sind die Eigenschaften des Kunststoffs für einen harmonischen Dialog zwischen Zwei- und Dreidimensionalität optimal. Vor allem aber fing ich an, auf skulpturale Weise an zweidimensionalen reliefähnlichen Flächen zu arbeiten, sodass das transparente Material der Kunststoffflaschen auch schnell einmal mit Glasoberflächen verwechselt werden kann.

Durch das Hinzufügen von Farbe auf der transparenten Oberfläche oder die Nutzung von industriell eingefärbten PET-Flaschen entsteht schon fast eine „räumliche Malerei“, die bunte Schatten auf den Boden und die Umgebung wirft und dem Betrachter in eine ganz eigene Dimension versetzt, die ihm den Raum zur Reflexion und Interpretation des Kunstwerks gibt. Außerdem unterstützt es die Leichtigkeit und Filigranität des Materials, sodass die Arbeiten fast wie Schwerelos erscheinen.